

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 160 (1994)

Heft: 12

Artikel: "Infanterie 95"

Autor: Kuntz, Camille

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Infanterie 95»

Camille Kuntz

Das aktuelle, weitgefächerte Bedrohungsspektrum führt zu einer vielfältigen Aufgabenstellung an die Infanterie der Zukunft. Im Rahmen der Existenzsicherung gelangen insbesondere die mit der «Armee 95» neuzubildenden Territorialregimenter zum Einsatz, welche in der ASMZ Nr. 6/93 beschrieben wurden. Hauptaufgaben der (Gebirgs-)Infanterieregimenter bilden weiterhin die Kriegsverhinderung und die Verteidigung. Der veränderte Stellenwert der (Gebirgs-)Infanterieregimenter in der operativen dynamischen Raumverteidigung einer Felddivision beeinflusst die taktische Einsatzdoktrin der «Infanterie 95». Räumliche Neugliederung des Einsatzraumes, angepasste Strukturen der Infanterieregimenter und Füsiliertataillone ergeben gesteigerte Führungsansprüche für die erweiterte taktische Einsatzdoktrin der aktiven Verteidigung der «Infanterie 95».



Camille Kuntz,
Oberst i Gst,
Stellvertreter Waffenchef
der Infanterie,
3003 Bern.

«Infanterie 95»

Die Infanterie der «Armee 95» ist durch folgende Merkmale geprägt:

- Straffung des Personalbestandes.
- Flexiblere Einsatzfähigkeit und grössere Gefechtsfeldbeweglichkeit durch Teilmechanisierung.
- Verdichtung und Leistungsverbesserung des Feuers.
- Mit der «Armee 95» wird unsere Kampfführung, insbesondere auf der oberen taktischen und operativen Stufe, dynamischer. Anstelle des flächendeckenden Verteidigungskampfes fällt der Infanterie im Rahmen der dynamischen Raumverteidigung künftig die Aufgabe zu, im Schlüsselraum die für den aktiven Verteidigungskampf geeigneten Abschnitte zu halten. Sie schafft damit die günstigen Voraussetzungen für den Einsatz der Panzerbataillone, der Felddivisionen und der Panzerbrigaden des Korps. Im Gebirge sperrt die Infanterie die Transversalen bzw. hält diese offen.

Bestandessmässig wurde die Infanterie mit der Realisierung der «Armee 95» um zirka 45%, von 210 000 auf 117 000 Armeeangehörige, reduziert. Eine Folge davon ist die Anpassung der Strukturen der Füsiliertataillone in den Feld- und Gebirgsinfanterieregimentern. Die (Gebirgs-)Füsiliertataillone verfügen nur noch über zwei (Gebirgs-)Füsiliertkompanien. Dafür aber über eine Panzerabwehrleitwaffen-Kompanie zu neu vier Panzerabwehrleitwaffen-Zügen. Jeder (Gebirgs-)Füsiliertzug besitzt sechs Panzerfaust-Abschussgeräte, jeder Mitrailleur-Zug drei Maschinengewehre. In jedem Feldinfanterieregiment wird eines der drei Füsiliertataillone mit Radschützenpanzern ausgerüstet und kann gefechtsfeldbeweglich eingesetzt werden (vgl. ASMZ 9/93). In den (Gebirgs-)Infanterietataillonen erhält die (Gebirgs-)Grenadierkompanie einen Panzerabwehrleitwaffen-Zug. Die Zahl der 12-cm-Minenwerfer in den Schweren Minenwerfer-Zügen wird von drei auf vier erhöht.

Einsatz der frei verfügbaren (Gebirgs-)Infanterieregimenter in der Verteidigung

Infanterie-Kampfgruppen der Feld- und Gebirgsdivisionen sowie Festungsbrigaden:

- verteidigen festgelegte Schlüsselräume,
- vernichten in ihrem Einsatzraum eingedrungenen Gegner oder
- fangen diesen minimal auf.

Subsidiäre Einsätze zur Existenzsicherung, Sicherungsaufgaben und Beiträge an die militärische Betreuung können dem Verteidigungsauftrag vorangehen.

Die Infanterie nutzt für den Verteidigungskampf das starke Gelände im Grenzraum, im Mittellandriegel und entlang der Alpentransversalen aus. Die permanente Kampf- und Führungsinfrastruktur sowie Feldbefestigungen geben ihr zusätzlichen Rückhalt.

Der Infanteriekampfraum mit seinen Stützpunkten und Sperren wird klar von den taktischen Bewegungsräumen der Panzer oder der Artillerie abgegrenzt. Die Sperr- und Feuerführung wird dadurch wesentlich vereinfacht. Im Kampfraum eines Infanterieverbandes wird damit auch die volle Ausnutzung der Sperrwirkung gewährleistet.

Der Einsatzraum umfasst das «Vorgelände» sowie das «Verteidigungsdispositiv» mit den dazugehörigen «Kampfräumen» und dem «Schlüsselraum». «Nebenabschnitte» sowie der «rückwärtige Raum» ergänzen die räumliche Gliederung. Der Einsatzraum wird vom «Interesserraum» umrahmt. Die Idee der dynamischen Raumverteidigung, die grössere Einsatz-/Schussdistanz der Waffen und die teilweise Gefechtsfeldbeweglichkeit können die Einsatzräume der Infanterieverbände tendenziell vergrössern. Auftrag, Geländestruktur, Einsatzdistanzen von Panzerabwehr- und Steilfeuerwaffen und die Möglichkeiten der beweglichen Mittel bestimmen die Dimensionen der Einsatzräume und müssen aufeinander abgestimmt sein.

Überbautes Gelände ist für den Infanteriekampf von besonderer Bedeutung. Die Auflagen bezüglich Schutz der Bevölkerung und Schadenminimierung stellen besondere Anforderungen an diese Truppe. Infanteriekampfgruppen führen die Verteidigung aktiv. Sie kanalisieren, nützen ab, verzögern, vernichten, werfen zurück oder sperren minimal im offenen Gelände und halten festgelegte Schlüsselräume.

Der Kampfgruppenkommandant koordiniert den Feuerkampf mit seinen statischen und beweglichen Einsatzelementen. Damit Chancen rasch genutzt und die Mittel optimal der Entwicklung des Gefechtes bzw. dem Gegner angepasst werden können, be-

darf er durch die Auftragstaktik grösstmöglicher Handlungsfreiheit.

Im Vorgelände (1) verschafft sich der Kampfgruppenkommandant Tiefe und Zeit. Durch Aufklärung, Sicherung und Sperrführung – koordiniert mit dem Feuer und mit den beweglichen, aggressiven Aktionen – entstehen die Voraussetzungen für die Anpassung des Kräfteansatzes im Kampfraum.

Im Verteidigungsdispositiv (2) mit Kampfräumen wird der Kampf entschieden. Der festgelegte Schlüsselraum (2a) wird gehalten. Der Gegner wird mit dem konzentrierten, koordinierten Feuer von den Stützpunkten und Sperren zerschlagen und seine folgenden Kräfte werden im Vorgelände vernichtet.

In Nebenabschnitten (2b) wird lediglich an entscheidenden Stellen gesperrt oder gehalten, im übrigen wird überwacht, zum Kampf vorbereitet

und allenfalls mit bereit gehaltenen beweglichen Kräften zeitgerecht besetzt.

Bewegungsräume der Panzer und Panzerartillerie (3) innerhalb des Einsatzraumes werden als Nebenabschnitte behandelt und nur nach erfolgter Absprache allenfalls mit Truppen belegt.

Zum «Interesseraum» gehören die angrenzenden Einsatzräume der Nachbarverbände gleicher Stufe.

Im infanteristischen Angriff ist Bewegung vor allem Mittel zum Zweck für einen bestmöglichen Einsatz des Feuers. Durch Bewegung wird das Feuer auch von Waffen mit kurzer Einsatzdistanz an den Gegner oder ins Angriffsziel gebracht.

Die lange Reaktionszeit von Infanterieformationen, deren begrenzte Gefechtsfeldbeweglichkeit, die kurze Einsatzdistanz der Waffen und der Mangel an Schutz während der Bewe-

gung, beschränkten Angriffe bezüglich zeitlicher Dauer, Raum und Stärke.

Im Vorgelände, in Nebenabschnitten und gegen einen luftgelandeten Gegner setzt die Regimentskampfgruppe für offensive Aktionen primär das Feuer und das Mechanisierte Füsiliertaballone ein. Im Verteidigungskampf der Füsiliertaballone werden Angriffe realistischerweise in Zugs- bis Kompaniestärke geführt. Dabei schaffen Aufklärung und Erkundung, Überraschung und/oder massive Feuerunterstützung die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Angriff.

Infanteristische Kleinverbände (Grenadier-Kompanien) kämpfen mit Hilfe von Überfällen und Handstreichern sowie aus Hinterhalten im Vorgelände und in Nebenabschnitten.

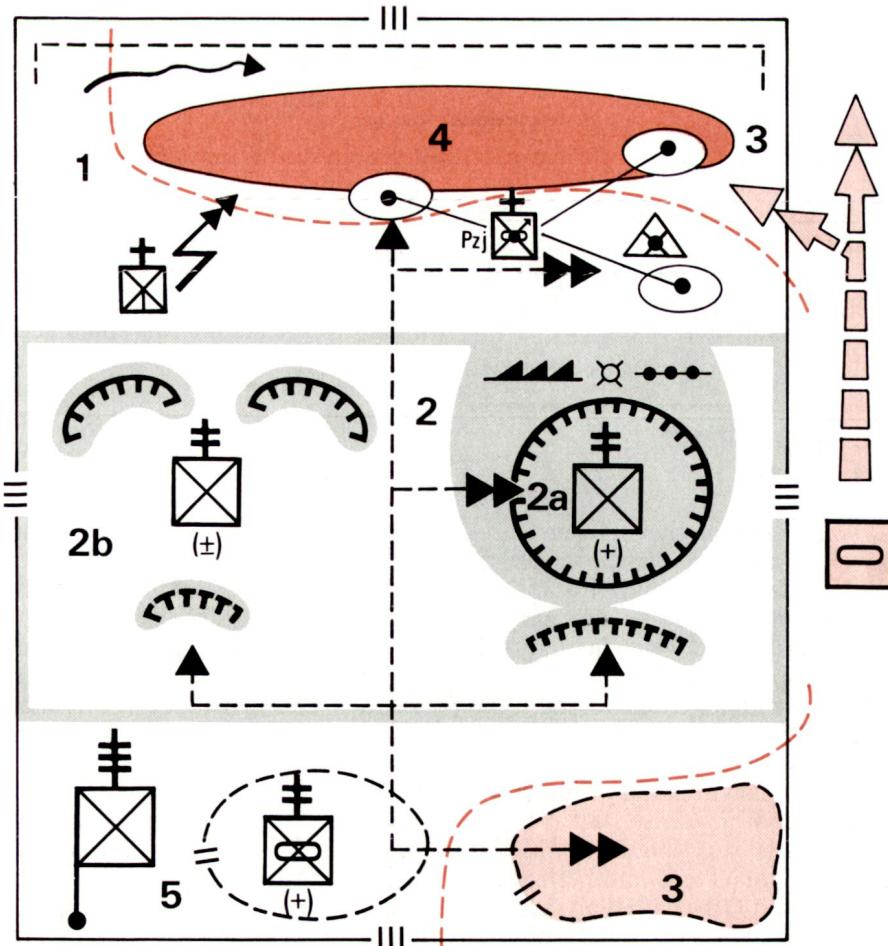
Die Feuer der Artillerie und Minenwerfer sind das flexibelste Mittel des Infanteriekommandanten. Ab Stufe Bataillon führt er diesen Feuerkampf zusammen mit seinem Feuerunterstützungs-Offizier. Sie koordinieren alle beteiligten Mittel (Artillerie, Festungsminenwerfer, Schwere Minenwerfer), bestimmen die Feuerzonen und Feuerräume und stimmen das Steilwaffenfeuer auf die Panzerjagd und den Einsatz der statischen und beweglichen Elemente ab. Der Bataillonskommandant verfügt in der Regel über das Feuer der 12-cm-, der Kompaniekommendant über dasjenige der 8,1-cm-Minenwerfer. Der Einsatz (später vorhandener) intelligenter Munition bzw. der Artillerie und Festungsminenwerfer soll normalerweise in der Hand des Regimentskommandanten verbleiben.

Eine effiziente Nachrichtenbeschaffung im Verbund aller Stufen ist die Grundlage dieser Einsatzdoktrin. Zeitverzugslose Übermittlung der relevanten Nachrichten aus dem Interesseraum, allwettertaugliche und gefechtsfeldbewegliche Aufklärungsmittel im Vorgelände und in den Nebenabschnitten ermöglichen erst den der Bedrohung angepassten Kräfteansatz.

Das Mechanisierte Füsiliertaballone setzt für seine spezifischen Einsätze grundsätzlich seine eigenen Aufklärungselemente ein.

Zur Raumüberwachung werden Aufklärungspatrouillen, Panzerwarnung, Feuerleitorgane, Sicherungselemente und standortgebundene Truppen koordiniert. Diese bedürfen meist zusätzlicher Ausrüstung an Übermittlungs- und Aufklärungsmaterial. Alle Organe müssen in der Lage sein, den Feuerkampf leiten zu können.

Aktive Verteidigung Kampfführung



1 Vorgelände des Verteidigungsdispositivs

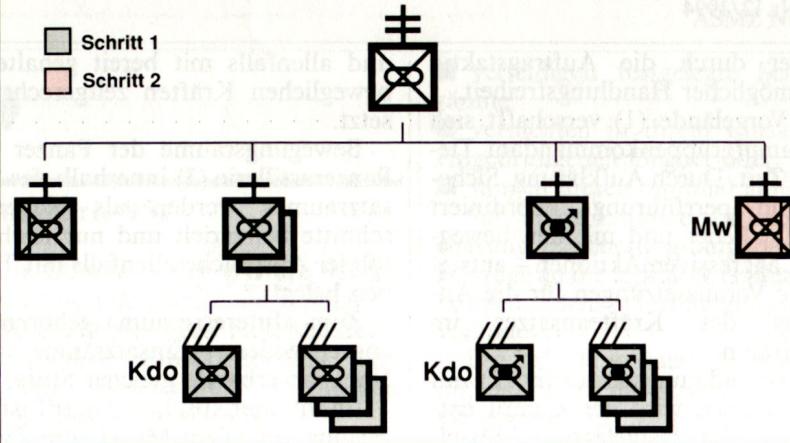
2 Verteidigungsdispositiv mit Kampfräumen in 2a Schlüsselraum, 2b Nebenabschnitten

3 durch die vorgesetzte Kommandostelle angeordnete taktische Bewegungsräume und/oder Stellungsräume der Panzerartillerie

4 Feuerzone

5 rückwärtiger Raum mit Bereitschaftsraum des Mechanisierten Füsiliertaballons

Gliederung Mech Bat Stufe Inf Rgt



Statische Elemente der aktiven Verteidigung

Infanteriekampfgruppen sind auch künftig operativ eher statische Verbände. Die nichtmechanisierten Teile brauchen Zeit, um ihre Einsatzbereitschaft zu erstellen (Mobilmachung, Aufmarsch, Übernahme der Kampf- und Führungsinfrastruktur, Gelände-verstärkungen erstellen und Kampfvorbereitungen treffen).

Die (Gebirgs-)Füsilierbataillone verfügen über alle Mittel zur selbständigen Auftragserfüllung. Durch die Unterstellung oder die Mischung von Füsilier-, Panzerabwehrkanonen- und Minenwerferzügen bildet der Bataillonskommandant massgeschneiderte Kampfelemente und seine Bataillonsreserve.

Stützpunkte und Sperren bilden das statische Gerippe in den Sperrlinien oder Schlüsselräumen. Kurze, offensive Einsätze in Zugs- bis Kompaniegrösse verstärken diese Stellung, vernichten den ein- bzw. durchgebrochenen oder aufgelaufenen Gegner.

Bewegliche Elemente der aktiven Verteidigung

Auf der Stufe der Infanteriekampfgruppen ermöglichen die gefechtsfeldbeweglichen mechanisierten Elemente erstmals eine aktive, bewegliche Verteidigungsführung.

Auf der Stufe der Bataillone können Kräfte bis zur Grösse einer verstärkten Kompanie für den beweglichen Kampf, im Sinne der aktiven Verteidigung, eingesetzt werden.

Verzögerung im Vorgelände, Permanenzen und Gelände-verstärkungen können in beschränktem Umfange eine bedrohungsgerechte Anpassung des Kräfteansatzes durch zeitgerechtes Beziehen vorbereiteter Stellungen ermöglichen.

Das mechanisierte Füsilierbataillon (Mech FüS Bat) ist das bewegliche Kampfmittel des Kampfgruppenkommandanten. Es erlaubt es, sich zeitgerecht der abzeichnenden Bedrohung anzupassen, Chancen zu nutzen oder die Lage im Dispositiv zu bereinigen.

In der Regel wird das Bataillon geschlossen eingesetzt. Die Verschiebung erfolgt aufgesessen, wenn möglich mit Genieunterstützung und unter Fliegerabwehrschutz. Der Kampf erfolgt abgesessen. Die Einsätze sind geplant und vorbereitet. Das Gefecht wird zusätzlich von den Gefechtsfahrzeugen unterstützt.

Die Panzerjägerkompanie führt in der Hand des Kampfgruppenkommandanten die vorbereitete Panzerjagd in zugsweise ausgeschiedenen Panzerjagdräumen. Sie kämpft vorerst im Vorgelände, wo sie abnützt und kanalisiert, vernichtet später Gegner im offenen Gelände und kann unter Umständen den beweglichen Einsatz des Mechanisierten Füsilierbataillons decken. Der Einsatz der Kompanie setzt die Koordination mit der Aufklärung, der Panzerwarnung, dem Feuerkampf und der Sperrführung voraus.

Die Grenadierkompanie wird in der Regel geschlossen und in der Hand des Kampfgruppenkommandanten eingesetzt. Sie eignet sich besonders für Aufklärung um jeden Preis und für aggressive Einsätze im Vorgelände und/oder überbautem Gebiet («special forces»). In offensiven Aktionen vernichtet sie spezielle Schlüsselziele. Der Einsatz kann nur nach gründlicher Aufklärung und mit massiver Feuerunterstützung erfolgen.

Die Kampfführung im Gebirge

Die topographischen und meteorologischen Besonderheiten verlangen den Einsatz kleiner und selbständiger Kampfverbände (Kompanie- bis Bataillonsstärke) mit weitgefassenen Aufträgen. Reserven brauchen eine hohe Autonomie und werden vorzugsweise dezentral bereitgestellt und eventuell zentral geführt.

Der Verteidigungskampf findet unterhalb der Waldgrenze statt. Er konzentriert sich auf «passages obliges» mit Sprengobjekten, auf bestehende Anlagen und Ortschaften an den Talachsen, welche Schutz zum Überleben bieten. Das kleinkammerige Gelände erlaubt die aktive Chancennutzung durch bewegliche Kräfte. Das Einbeziehen der Permanenzen ist dabei ein entscheidender Faktor.

Der Überwachung und dem raschen und gezielten Einsatz von Feuer in den Nebenabschnitten kommt erhöhte Bedeutung zu. Nur so kann die Handlungsfreiheit gewahrt bleiben.

Wo die Geländebedeckung nicht genügend Schutz bietet, ist der Fliegerabwehrschutz unabdingbar. Lufttransporte dienen primär der raschen Schwergewichtsbildung, sekundär der logistischen Unterstützung.

Gebirgsspezialisten und Ortskundige unterstützen den Kommandanten und ermöglichen die Lösung von gebirgstechnischen Problemen.

Materieller Ausbau

■ Durch die Weiterführung der Teilmechanisierung mit späteren Rüstungsprogrammen sollen alle Infanterieregimenter der Felddivisionen über ein mechanisiertes Füsilierbataillon verfügen.

■ Zur Verbesserung der Steilfeuerunterstützung der Mechanisierten Füsilierbataillone sollen die 8,1-cm-Minenwerfer der Schweren Füsilier-Kompanien durch 12-cm-Minenwerfer auf Radschützenpanzer ersetzt werden.

■ In erster Priorität auf Stufe Infanterieregiment und in zweiter Priorität in den Mechanisierten Füsilierbataillonen ist eine gefechtsfeldbewegliche, bei Tag und Nacht einsetzbare Aufklärung zu schaffen. Die Übermittlungsausrüstung ist auf die erhöhte Beweglichkeit in der Kampfführung auszurichten.

■ Durch die weitere Beschaffung von modernem Unterrichtsmaterial (insbesondere Simulatoren) ist die Effizienz der Ausbildung weiter zu steigern.

■ Zur Steigerung der Feuerkraft gegen Luft- und Erdziele soll ein Teil der Radschützenpanzer der Mechanisierten Füsilierbataillone mit Maschinenkanonen des Kalibers 30 mm ausgerüstet werden.